

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt: Ernst Biermaad, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Kuntzsch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Bernstr. 1067. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3. Bernstr. für Redaktion 1794, für Druckerei 861.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobonus) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preisband monatlich 70 Pf. Bei den Verordnungen 2 Pf. zzgl. Postgebühren. Einzelne Nummern 10 Pf. Anzeigengebühren: die 7te Spalte halbespreises 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk. Belegungspreis für Seite 425

Nr. 103.

Magdeburg, Mittwoch den 4. Mai 1910.

21. Jahrgang.

Die Nationalliberalen rüsten zum Verrat!

Die Wahlreform des schwarzblauen Blocks, verschönert durch die Scharfmacherbeschlüsse des Herrenhauses, wird, wenn nicht ganz Außerordentliches dazwischen kommt, in drei Wochen von einem konservativ-nationalliberalen Block im Abgeordnetenhaus gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Freisinnigen und Zentrumsleute angenommen werden.

Obzwar dieses Ergebnis des schmählichsten Wahlrechts-handels heute schon nahezu gewiss ist, kann es eine besorgte Scharfmacherseele vom Rhein doch nicht unterlassen, ihren nationalliberalen Agenten im preussischen Landtag nochmals in der „National-Zeitung“ das Gewissen zu schärfen, damit sie sich dieses schöne Geschäft nur ja nicht entgehen lassen sollen. Offenbar sind die „industriellen Kreise“, die in einem Leitartikel des von milden Gaben lebenden Berliner nationalliberalen Organs zu Worte kommen, außerordentlich zahlungsfähige Herren, und darum hat es die Redaktion nicht wagen dürfen, den ihre Partei schwer discredittierenden Artikel in den Papierkorb zu befördern. Um so dankbarer dürfen alle Freunde der Freiheit und Wahrheit dafür sein, daß durch diesen glücklichen Umstand der wirkliche Sachverhalt in volles Licht gestellt wird.

Die „industriellen Kreise des Westens“ beginnen ihren Artikel mit der Auerkennung, daß das Herrenhaus den durch die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses angeblich „vom Parlament geradezu ausgeschlossenen gewerblichen Kreisen zu ihrem Rechte verholfen“ habe. Dieses angebliche „Recht“ besteht in dem Privilegium der schwersten Geldsacke, durch ein zwanzigbis hundertfaches Wahlrecht die Masse der gewerblich tätigen Menschen majorisieren zu dürfen. Das wird weiter mit geradezu herzlicher Offenheit ausgesprochen.

Will man die Bedeutung der Drittelung in größeren Bezirken in ihrem vollen Umfang erkennen, so wird man ins Auge fassen müssen, daß angesichts des starken Anwachsens der großen Städte nach Zahl und Umfang und angesichts der Weiterentwicklung der industriellen Verhältnisse im Osten und Westen unseres Vaterlandes die Beibehaltung der bisherigen Drittelung in den Wahlbezirken mit einer direkten und überaus kräftigen Förderung des Einflusses der Sozialdemokratie gleichbedeutend sein dürfte. Eine solche Förderung zu vermeiden liegt — darüber dürfte unter den bürgerlichen Parteien keine Meinungsverschiedenheit bestehen — alle Veranlassung vor.

Der schwarzblau-nationalliberale Wechselbalg wird damit vor aller Welt als ein neuer Wahlrechtsraub an den Arbeitern, als ein neues Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie gekennzeichnet. Weil die „Gefahr“ besteht, daß die Partei der arbeitenden Massen, die stärkste Partei Preussens, trotz Dreiklassensystem einmal zehn oder fünfzehn von insgesamt 443 Landtagsmandaten erobern könnte, darum muß schleunigst ein neuer Damm gegen die rote Flut aufgerichtet werden.

Die „industriellen Kreise des Westens“ hätten am liebsten gleich ganze Arbeit gemacht und die Gemeindegliederung eingebracht, die für ewige Zeiten die Wahl auch nur eines einzigen Sozialdemokraten unmöglich macht. Indes sehen sie in dem Erdröhen immerhin schon einen kräftigen Damm, mit dem „für absehbare Zeit auszukommen ist: ob für alle Ewigkeit, muß natürlich hingestellt bleiben.“ Also wenn es trotz der verschärfsten Drittelung wunderbare Weise einem Sozialdemokraten gelingen sollte, in den Landtag einzudringen, soll das Wahlgesetz abermals verschärft werden, damit auch dieser eine bei der nächsten Wahl wieder hinausfliegt.

So löst die nationalliberale Partei ihre Magdeburger Beschlüsse einer direkten und geheimen Wahl ein!

Die Günstlähnen vom Rhein befehlen, die Wachsweichen in Berlin gehorchen. Mit brutaler Deutlichkeit hat man ihnen angefündigt, daß man sie im ausgestreckten Arm verhungern lassen wird, wenn sie ihren Geldgebern nicht zu Willen sind. Und die Friedberg und Schiffer wollen sich nicht in die Lage der Bassermann und Stresemann begeben, für deren Wiederwahl es bekanntlich „keinen Pfennig mehr“ geben soll.

„Die Industrie bezahlt ja den größten Teil der Kosten der Wahlen... Schon das Bekanntwerden dieser Tatsache wird die maßgebenden Parteigrößen etwas gefügiger machen.“ So hieß es in der Reichsversammlung der Juliusstürmer am 15. Oktober 1909. Seitdem hat sich die Methode bewährt. Die nationalliberalen Vären tanzen an der goldenen Kette, wie man ihnen anspielt.

Das Organ der badiischen Nationalliberalen, die „Bad. Landeszeitg.“, warnt ihre preussischen Parteigenossen vergebens,

sie sollten sich nicht zum „Blipableiter auf dem Dache des konservativen Hauses“ machen lassen. Vergebens ruft sie:

Mit der Zustimmung zu diesem Wahlgesetz würde die nationalliberale Partei zwar nicht verschwinden, aber als eine selbständige Partei aufhören zu existieren. Sie wäre nichts anderes mehr als ein geduldetes bürgerlich-gewerbliches Anhängel des konservativen Großagrariertums.

Die badiischen Nationalliberalen haben nichts als Argumente auf die Waage zu werfen. In der andern Schale aber liegt der Geldsack der Juliusstürmer. Und der wiegt schwerer!

Das hinausgeworfene Zentrum.

Wie dem Blockfreisinn vor einem Jahre, so ist es jetzt auch dem Blockzentrum gegangen. Nachdem es ein Jahr lang den Junkern die Stiefel gepuzt hat, wird es mit einem Fußtritt die Treppe hinunterbefördert.

Vor einem Jahre gelang es ihm durch seine vorzügliche Schmutzkonzurrenz den Liberalismus bei der Reichsfinanzreform auszufalten. Es offerierte den Junkern die Aufrechterhaltung der Branntweinsteuergaben und die Abschaffung der Erbschaftsteuer und wurde dafür in Gnaden aufgenommen. Diesmal bei der Wahlreform ist es wieder der Nationalliberalismus, der trotz aller Unterbietungen des Zentrums in Junkersdiensten immer noch besser und billiger arbeitet. Folglich fliegt das Zentrum bei derselben hinaus, durch die es hineingekommen war. Das war zu erwarten, und dem Nationalliberalismus, der jetzt wieder im Dienst ist, kann es bei nächster Gelegenheit genau so gehen.

Die „Germania“ versichert abermals, daß die Beschlüsse des Herrenhauses für die Zentrumsparthei unannehmbar sind. Das ist vorderhand wahrscheinlich, denn das Zentrum war schon mit der Zustimmung zu den niederträchtigen schwarzblauen Blockbeschlüssen weit über die Grenzen seiner Kräfte hinausgegangen. Es kann jetzt die demütigenden Bedingungen des Herrenhauses, die Abtretung einer Reihe von Mandaten an die Nationalliberalen, nicht unterzeichnen, ohne sich einem schweren Sturm in den eigenen Reihen auszusetzen.

Aber durch die bloße Ablehnung der Herrenhausbeschlüsse kann das Zentrum seine parteipolitische Position noch lange nicht verbessern. Dadurch kann die Tatsache nicht aus der Welt geschafft werden, daß das Zentrum gegenüber der sozialdemokratischen Wahlrechtsbewegung immer die Rolle des Quertreibers gespielt hat und noch spielt. Die Elemente, die es mit dem Wahlrecht ehrlich meinen, werden daher dem hinausgeworfenen Zentrum den Rücken kehren und auf die Seite der Sozialdemokratie treten.

Keine Ruhe!

Das Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Tageszeitung“, schreibt:

Man sagt immer, daß die Annahme der Wahlrechtsvorlage vorzuziehen sei, damit eine gewisse Beruhigung eintrete. Wer diese Beruhigung erwartet, der täuscht sich. Eine politische Beruhigung wäre auch dann nicht eingetreten, wenn das Herrenhaus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses zugestimmt hätte. Jetzt tritt nicht einmal eine parlamentarische Beruhigung ein: im Gegenteil, wir werden in eine weit schärfere Beruhigung hineinkommen.

Diese Auffassung des Agrarierblattes entspricht durchaus den Tatsachen. Es gibt eben keine Ruhe in Preußen, solange das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht nicht eingeführt ist!

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 3. Mai 1910.

Das Verbot der Maiumzüge.

Es war von vornherein klar, daß das allgemeine Verbot der Maiumzüge in Preußen, das wie in Magdeburg so auch in andern Städten zum Widerruf der bereits erteilten Genehmigung führte, auf ministerielle Anweisung zurückzuführen war. Heute können wir den urkundlichen Beweis für diese Behauptung führen durch Veröffentlichung des Wortlauts der Verfügung, die an die Regierungspräsidenten ergangen und von diesen weitergegeben worden ist.

Der Befehl des Polizeiministers v. Nolke lautet:

Der Minister des Innern. Berlin, den 16. April 1910. 11. c. 1115.

Bei der diesjährigen Maifeier wird die Sozialdemokratie vermuthlich in erhöhtem Maße Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge auf öffentlichen Straßen zu veranstalten suchen. Diesen Veranstaltungen gegenüber, welche den gleichen demonstrativen Charakter haben wie die aus Anlaß der Wahlrechtsvorlage in letzterer Zeit hervorgetretenen sozialdemokratischen Straßenumgebungen, werden die Grundzüge zur Anwendung zu bringen sein, welche für die Veranstaltungen der letzten Art gelten. Zudem ich auf die entsprechenden Anweisungen Bezug nehme, fasse ich dieselben wie folgt zusammen:

1. Betreffs der Versammlungen unter freiem Himmel haben die Polizeibehörden nach Lage der örtlichen und zeitlichen Verhältnisse selbständig darüber zu beschließen, ob die durch § 7 des Reichsvereinsgesetzes vorgeschriebene polizeiliche Genehmigung zu erteilen oder zu verweigern ist.

2. Zu Aufzügen auf öffentlichen Straßen oder Plätzen ist der Regel nach die Genehmigung zu verweigern. Abgesehen davon, daß Kundgebungen dieser Art die allgemeinen Verkehrsverhältnisse in empfindlicher Weise beeinflussen und besonders geeignet sind, auf weite Kreise der Bevölkerung demütigend und erregend zu wirken, erscheint ihnen gegenüber nach den bisherigen tatsächlichen Ergebnissen die Annahme gerechtfertigt, daß das unbotmäßige Verhalten und das aufreizende Auftreten der Teilnehmer die öffentliche Sicherheit im Sinne des § 7 des Reichsvereinsgesetzes gefährden.

Kommen Umzüge trotz verlagter Genehmigung zustande, so haben die Polizeibehörden nach bestem Ermessen die Maßnahmen zu bestimmen, mit denen die Aufzüge verhindert, und wenn dies undurchführbar ist, auf bestimmte Straßen abgelenkt oder beschränkt werden sollen.

Eure Hochwohlgehorchen (Durchlaucht Hochgehorchen) wollen die nachgeordneten Behörden hier nach getätigt mit Anweisung versehen.

gez. v. Nolke.

An die Herren Regierungspräsidenten.

Der § 7 des Reichsvereinsgesetzes bestimmt, daß bei Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzügen die polizeiliche Erlaubnis nur dann verweigert werden darf, wenn tatsächlich eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu erwarten ist. Auch der preussische Minister des Innern konnte nach den letzten Erlebnissen in Trierow und andern Städten felsenfest davon überzeugt sein, daß eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit nicht vorliege. Da zudem das Oberverwaltungsgericht unlängst entschieden hat, daß ein Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel wie auch von Aufzügen, die im § 7 als etwas durchaus Gleichwertiges betrachtet werden, nicht als nach einer schablonenhaften Anwendung von oben erfolgen könne, sondern stets nach gemüthlicher Prüfung der örtlichen und zeitlichen Verhältnisse darüber entscheiden werden müsse, liegt es bei dem Vorhandensein der materiellen Erlaubnis im schriftlichen Bescheid zu dem öffentlichen Sinne des Reichsvereinsgesetzes!

Der Demonstration des 1. Mai selbst hat diese Schlußfolgerung nichts anhaben vermocht: trotzdem aber hat die Regierungsklasse ein unbedingtes Recht darauf, genau mit demselben Maße gemessen zu werden wie Angehörige der Bevölkerung. Es wird denn auch dem Minister des Innern klarzumachen werden, daß seine Anweisung das ohnehin durch die schablonenhafte Wahlrechtsvorlage aufs schwerste verletzte Rechtempfinden des Volkes nur noch mehr anzupfeifen genügt ist!

Der weinende Kanzler.

Der unwillig aus dem Amt geschiedene ehemalige Regierungsrat Rudolf Martin hat im Verlage Schöner & Köpfer (Berlin) unter dem Titel „Deutscher Nachhaber“ ein Buch erscheinen lassen, in dem er unter andern auch auf der Geheimgeschichte des Sturzes Bülow's allerletzt Intimes zum besten gibt.

Martin ist ein Gegner Bülow's. Er behauptet — übrigens nicht zum ersten Mal — daß Bülow in den Novembertagen 1908 und in der Frage des „Daily-Telegraph“-Artikels ein doppeltes Spiel gerieben und den Kaiser getäuscht habe. Martin rechnet es sich daher zum Ruhme an, das Seine beizurufen zu haben, um Bülow zu stürzen. Er war aber nicht allein am Werke. Konservative Höflinge und Diplomaten bildeten den Kern der Gegner Bülow's. Das Zentrum gewann man durch die Aussicht, den Wacker der

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 103.

Magdeburg, Mittwoch den 4. Mai 1910.

21. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

77. Sitzung.

Berlin, 2. Mai, nachm. 2 Uhr.

Am Bundesratssitz: Kräfte, Delbrück.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung eines Entwurfs betreffend Minderung des Posttagelohnes. (Ausstellung von Empfangsscheinen für Pakete gegen eine Gebühr von 10 Pf.)

Staatssekretär Kräfte führt aus, daß der Entwurf den Wünschen der Erwerbstreife entgegenkomme.

Abg. Dies (Soz.) bemängelt, daß die Minderung auf dem Wege der Verordnung amtsatt auf dem Wege des Gesetzes die Gewähr bestimmt. Dieser Weg bietet keine Garantie gegen eine zukünftige Erhöhung der Gebühr, welche vielmehr gesetzlich festgelegt werden sollte. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Der Entwurf wird in erster und darauf debattelos in zweiter Beratung angenommen.

Stellenvermittlergesetz.

Zweite Beratung des Entwurfs. Zu § 1 beantragen die Abgg. Albrecht u. Gen. (Soz.) die obligatorische Einführung beruflich gegliederter Arbeitsnachweise, die von einer aus Arbeitern und Arbeitgeber bestehenden Kommission verwaltert werden; die Konzeption der gewerksmäßigen Stellenvermittler soll am 1. Januar 1914 erfolgen. Ferner soll die gewerksmäßige und nicht gewerksmäßige Stellenvermittlung der Vereine, Verbände, Gesellschaften unterjagt sein. Doch soll die Durchführung des ersten Satzes (obligatorischer Arbeitsnachweis) erfüllt sein, wenn an einem Ort oder für einen Bezirk auf Grund einer Vereinbarung oder eines Tarifs eine Stellenvermittlung errichtet ist, für deren Verwaltung eine Vertretung vorgezogen ist, die zu gleichen Teilen aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter Leitung eines unabhängigen Vorsitzenden zusammengefasst ist.

Abg. Dr. Pieper (Ztr.): Der öffentlich-rechtliche Arbeitsnachweis hat eine Reihe von Vorzügen vor der privaten Arbeitsvermittlung und den einseitigen Arbeitsnachweisen der Unternehmer. Der sozialdemokratische Antrag, daß nur öffentliche Arbeitsnachweise bestehen sollen, geht aber zu weit. Wir können ihm nicht folgen. Die bisherigen öffentlichen Arbeitsnachweise leisten für eine ganze Reihe qualifizierter Berufe: Kellner, Varietepersonal, Erziehungs- und Unterrichtspersonal u. a. m. noch nicht den Bedürfnis Entsprechendes. Auch sonst leidet der sozialdemokratische Antrag an erheblichen Mängeln. Wie will man z. B. die Unternehmer zwingen, an der Verwaltung des öffentlichen Arbeitsnachweises teilzunehmen? Der letzte Absatz will nichts anderes als ein Monopol der Arbeitsvermittlung für die freien Gewerkschaften. Den tatsächlich vorhandenen Auswüchsen und Mißständen tritt das Gesetz wirksam entgegen. (Bravo! i. Ztr.)

Abg. Gildenbrand (Soz.): Es besteht Einmütigkeit darüber, daß die seitherige Stellenvermittlung zu Schädlichkeiten geführt hat, denen Staat und Gemeinde unmöglich ruhig zusehen können.

In Württemberg und Bayern ist schon die Beseitigung der privaten Stellenvermittlung durch Schaffung öffentlich-rechtlicher Arbeitsnachweise herbeigeführt, und der Vorredner hätte sich den größten Teil der Gründe gegen unsern Antrag schon denken können, wenn er daran gedacht hätte, daß der öffentliche Arbeitsnachweis schon seit 1884 in zwei-deutschen Vaterländern

zum Segen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber funktioniert. (Zust. b. d. Soz.)

Der Vorredner meint, der öffentliche Nachweis wäre nicht vorhanden, auf die verschiedenen Bedürfnisse der Praxis einzugehen. Das ist nicht richtig. Längst ist man in den öffentlichen Nachweisen zur Spezialisierung übergegangen. Und niemand kann behaupten, daß der öffentliche Nachweis die private Stellenvermittlung nicht ersetzt. Unser Antrag trägt den bestehenden Verhältnissen vollständig Rechnung. Er wird gestützt durch die Angaben aus allen Interessententenden, und ich war sehr er-

freut, mit welchem Aufwande der Vorredner ihn bekämpfte. Er sollte doch wissen, daß die Anhänger seiner Partei, soweit sie Arbeiter sind, über unsern Antrag ganz anders denken. (Widerspruch i. Ztr.) So steht auch die Gesellschaft für soziale Reform auf dem Standpunkt, daß ein allgemeines Verbot der privaten Stellenvermittlung das Beste sei. Das nationale Kartell der deutschen Gastwirtsgehilfen, ebenso der Deutsche Gastwirtsgehilfenverband verlangen die

Beseitigung der privaten Stellenvermittlung. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die Petition des deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes, dem mehr als 25 000 Mitglieder angehören, sagt: Die Ausschaltung der gewerblichen Stellenvermittlung wird bei den Handlungsgehilfen keine Lücke hinterlassen. Der Internationale Hotelbesitzerverein in Köln hat sich auf denselben Standpunkt gestellt. Arbeitnehmer und Arbeitgeber sind derselben Meinung, daß die Mißstände am wirksamsten beseitigt werden, wenn man die Stellenvermittlung zu einer öffentlichen Institution macht.

Der Gesetzesentwurf bringt ja in der Kommissionsfassung wesentliche Verbesserungen gegenüber den heutigen Verhältnissen, aber er bringt doch nicht das, was heute schon durchführbar ist. Und deshalb halten wir es für eine selbstverständliche Pflicht, zu betonen, daß, wenn das Reich eine Materie gesetzlich regelt, man dann nicht hinter dem zurückbleiben darf, was in einzelnen Teilen des Reiches tatsächlich schon geleistet wird. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Alle vom Vorredner erhobenen Bedenken fallen zusammen, wenn man das Prinzip unseres § 1 anerkennt, aber die (zum Zentrum) bekämpfen eben das Prinzip. (Lebh. Widerspruch i. Ztr.) Und deshalb ist es ganz nebensächlich, ob Sie dieses oder jenes Bedenken erheben. Sie sagen, wir wollen ein Monopol für die Arbeitsnachweise der Gewerkschaften schaffen. Aber was wir verlangen, ist in Frankreich bereits in aller Schärfe Gesetz. Alle diejenigen Kollegen, die überzeugt sind, daß der Entwurf die Mißstände nicht auf die Dauer beseitigt, müssen für den von uns beantragten § 1 stimmen. (Lebh. Zustimmung b. d. Soz.)

Die traurigen Erfahrungen.

die Arbeitgeber und Arbeitnehmer beispielsweise im Gastwirts-gewerbe mit der privaten Vermittlung gemacht haben, reden eine deutliche Sprache für die Notwendigkeit obligatorischer öffentlicher Vermittlung. Und ist noch deutlicher reden die immer wiederkehrenden Klagen der Schauspieler und Schauspielerinnen. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Eine Vernichtung von Erträgen durch das gesetzliche Verbot der privaten Vermittlung ist nicht zu befürchten, da unser Antrag eine angemessene Frist vorsieht. Ich habe bereits gesagt, der Entwurf bringt in seiner jetzigen Fassung unzulängliche Fortschritte, wenn es aber wirklich um durchgreifende Verbesserung zu tun ist, der muß unsern Antrag zustimmen. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Michailis (konj.): Im Prinzip wären auch wir mit der Beseitigung der privaten Stellenvermittlung einverstanden, aber dann wäre eine Entschädigung von zirka 20 Millionen notwendig. Deshalb begnügen wir uns mit der Beseitigung der schlimmsten Schäden. Der vorliegende Entwurf bietet dazu die geeignete Handhabe. (Beifall rechts.)

Abg. Manz (fortsch. Vp.): Es ist weder angängig noch zweckmäßig, die private Stellenvermittlung völlig zu beseitigen. Das wäre ein schwerer Eingriff in die Gewerbefreiheit. (Sehr wahr! b. d. Lib.) Weder zurzeit noch auf lange hinaus können Handwerk, Industrie noch auch die Landwirtschaft auf die private Vermittler-tätigkeit verzichten. Immerhin werden wir für das Gesetz stimmen, warnen aber ausdrücklich davor, den Verwaltungsbehörden Vollmacht zur weiteren Ausdehnung der Bestimmungen auf dem Verordnungsweg zu geben. Weder polemisiert bestig gegen den sozialdemokratischen Antrag, den er eine Doktor-Eisenbart-Art, eine Beleidigung ehrenwerter Stellenvermittler, eine rückwärtsläufige Ertragsvernichtung usw. nennt. (Geisterleit b. d. Soz. Beifall b. d. Fortsch. Vp.)

Abg. Böhl (nat.) erklärt die Zustimmung seiner Fraktion zu dem Gesetz. Die Tendenz des sozialdemokratischen Antrags

sei zu billigen, aber die Einzelheiten seien unannehmbar. Das Prinzip der Gewerbefreiheit sei schon mehrfach durchbrochen worden und müsse durchbrochen werden, wenn Mißstände sich nicht anders beseitigen lassen.

Abg. Dr. Wurdhardt (Wirtsch. Vg.) spricht seine Befriedigung über die allgemeine Zustimmung zu dem Entwurf aus. Die vom sozialdemokratischen Redner geschilderten Mißstände in der Stellenvermittlung des Gastwirts-gewerbes seien leider zuzugeben. Der Antrag Albrecht sei aber undurchführbar. Selbst ein Verbot, das erst 1914 in Kraft tritt, sei unbillig. (Beifall rechts.)

Abg. Schürmer (Ztr.) stellt fest, daß sein Fraktions-freund Pieper sich in keiner Weise gegen die öffentlichen Nachweise gewandt habe. Er habe nur die Undurchführbarkeit des Antrags Albrecht dargelegt; und dieses mit Recht. (Widerspruch b. d. Soz. Zustimmung i. Ztr.)

Abg. Schmidt (Berlin, Soz.): Die Bemühungen der Herren vom Zentrum, unsern Antrag als undurchführbar zu bezeichnen, zeigen nur, daß er

dem Zentrum recht unangenehm

sein muß. Würde er angenommen, so würde vor allen Dingen da, wo auch die christlichen Gewerkschaften ein Interesse an dem öffentlichen Arbeitsnachweis haben, mit Nachdruck für seine Einführung gewirkt werden. Sie haben also hier eine Gelegenheit, den Arbeitsnachweis der Schürmacher zu beseitigen. Das ist gerade im Ruhrgebiet notwendig, wo die Unternehmer überall schwarze Listen eingeführt haben. Die Herren vom Zentrum hätten alle Veranlassung, gegen diesen Zustand aufzutreten, gerade im Interesse der christlichen Arbeiter. (Zustimmung b. d. Soz.) Aber weil Sie das nicht wollen, suchen Sie unsern Antrag mit Gründen, die Sie selbst nicht glauben können, als unmöglich hinzustellen. (Unruhe i. Ztr.)

Man hat gesagt, besonders qualifizierte Arbeiter können nur der private Stellenvermittler vermitteln. Als ob diesem an der Qualifikation des Bewerbers etwas läge und nicht nur einzig an seinen Gebühren! (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Wir erkennen an, daß der Entwurf die schlimmsten Schäden beseitigt, aber wir wollen alle Schäden beseitigen. In unsern Tarifverträgen sind die Grundlagen für die zukünftige Organisation des Arbeitsnachweises gegeben. Uns genügt nicht die bloß prinzipielle Zustimmung der Herren vom Zentrum und daß Herr Pieper sagt, unser Antrag sei verfrüht. Wir wollen, daß ein Stück Sozialpolitik geleistet wird, daß wirklich einer Fortschritt bedeutet,

daß Sie (zum Zentrum) nicht immer an Kleinigkeiten herumarbeiten, sondern wirklich einmal einen großen Zug machen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Die Herren haben sich entrüstet, daß wir keine Entschädigung für die Vermittler vorschlagen. Im baharischen Landtag aber haben die Herren vom Zentrum eine Resolution zugestimmt, die sogar innerhalb eines Jahres die private Vermittlung ohne jede Entschädigung beseitigen will. (Hört, hört! b. d. Soz.) Ich sehe keine Verpflichtung zu einer Entschädigung, besonders nicht, wenn man einen Zeitraum bis 1914 gewährt. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Noch einige Worte über den ländlichen Arbeitsnachweis. Gerade da wäre dringend eine paritätische Einrichtung unter Aufsicht der Gemeinde nötig. (Lebhafte Zustimmung b. d. Soz.) Gewissenlose Agenten gehen nach dem Ausland und bringen durch lügenhafte Versprechungen Arbeiter heranzu, zu Vertragsbedingungen, die allem Anschein und aller Seite Hohn sprechen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Diese Mißstände werden durch die Vorlage nicht beseitigt. (Hört, hört! b. d. Soz.) Da frage ich nichts nach der Gewerbefreiheit, die Herr Manz hier verteidigt hat. Bei solchen Umständen dürfen wir

vor der Gewerbefreiheit nicht Halt machen.

(Sehr richtig! b. d. Soz.) Es liegt auch im Interesse der soliden Unternehmer, daß der Nachweis nicht in den Händen von Spekulanten bleibt, die den Arbeitssuchenden ausnützen. Es ist auch unrichtig, wenn Herr Manz behauptet, der Unternehmer bezahle

Keine Hände.

Nachdruck verboten.

Novelle von Reinhold Drtmann.

(3. Fortsetzung.)

„Er hat natürlich bereits Anzeige gemacht?“ fragte der Polizeidirektor.

„Nein. Er sagte, daß er zuvor mit Dir über die Angelegenheit Rücksprache nehmen werde und trug mir auf, Dich zu ihm zu bitten. Aber es ist ganz überflüssig, daß Du hingehst, Papa! Wenn es irgendein anderer wäre, gäbe es vielleicht noch Hoffnung. Aber dieser Delmonte ist härter als Stein. Erst vor wenig Wochen hat er einen armen Kassenboten, der in bitterster Not hundert Mark veruntreut hatte, unbarmherzig der Polizei überliefert, obwohl die Frau des Unglücklichen sich ihm zu Füßen warf, und obwohl er wußte, daß die Leute ein sterbendes Kind im Hause hatten.“

Der Polizeidirektor hatte sich in einen Stuhl fallen lassen. Sein Ansehen zeigte deutlich genug, wie vernichtend dieser Schlag ihn getroffen.

„Wie groß ist die Summe?“ brachte er nach einer kleinen Weile mühsam heraus. „Kann ich sie erlegen?“

„Nein — das ist ganz ausgeschlossen. Es sind mindestens fünfundvierzigtausend Mark.“

Mit einer Gebärde des Entsetzens erhob Harmening die Arme, um sie dann fraktlos wieder herabsinken zu lassen. „Dann ist freilich keine Hoffnung mehr. — Fünfundvierzigtausend Mark — ein ganzes Vermögen! Woher sollte ich das nehmen?“

Nest zum erstenmal brach es wie eine Flamme leidenschaftlichen Zornes durch seinen Schmerz.

„So tief also konntest Du sinken, Ehrloser!“ rief er. „Das konntest Du mir und Deiner unglücklichen Schwester antun? Und mit der Last dieser Schuld auf dem Gewissen konntest Du uns wochen- und monatelang unter die Augen treten —! O pui über Dich, Du jämmerlicher Bursche!“

Die hinfallige Gestalt seines Sohnes schien noch mehr in sich zusammenzusinken. „Ich bin ein Elender, das weiß ich wohl — und zehnfach verdammenswert, weil ich nicht einmal den Mut hatte, diesen grauenhaften, hoffnungslosen Kampf durch einen Pistolenschuß zu enden. — Heute freilich, heute reißt mir's an diesem armseligen Rute nicht mehr. Nur um meinen Abschiedsbrief an Dich zu schreiben, war

ich nach Hause gekommen. Und wenn sich nicht Heinz Liebenow mit Gewalt Zutritt verschafft hätte, wäre wohl schon alles vorüber.“

„Das wäre allerdings Deiner würdig gewesen. — Ein billiger Ausweg und eine wohlfeile Sühne. Du —“

Er hatte noch ein vernichtendes Wort hinzufügen wollen; aber wie er jetzt seine Augen auf den Sohn richtete, ließ er es ungeprochen. Niemals vielleicht war ihm die eigenartige Schönheit dieses feingekleideten blaffen Gesichtes so ergreifend zum Bewußtsein gekommen, als in diesem Moment, wo es wahrlich keines ärztlichen Scharfblicks bedurfte, um zu erkennen, daß es bereits von der Hand des Todes gezeichnet war. Die lodrende Flamme des Zornes sank wieder in sich zusammen, und sie erlosch beinahe ganz, als sich bei dem Anblick dieses schönen, schwarzlockigen Mütterleines in der Brust des unglücklichen Vaters wieder die anklingende Stimme erhob, die ihm schon so oft während der letzten Jahre den Schlaf seiner Nächte geraubt hatte: „Du — du selbst trägst einen großen Teil der Schuld, daß er auf diese abschüssige Bahn geraten konnte. Du konntest ja seine weiche Natur, die Schwäche seines Willens und die heiße Sehnsucht seiner Mütterleine nach Schönheit und Freude. Nimmermehr hättest du ihn in einen Beruf hineinzwingen dürfen, der eiserne Beharrlichkeit fordert und unerträglichste Festigkeit des Charakters. Wie er in dem verhakten Kerker dieses Bankbureaus die Gesundheit seines Leibes aufgerieben hat, so ist er darin auch moralisch erkrankt und verdorben. Und du hättest es voraussehen können, ehe ihm auch der letzte Halt unter den Füßen wegglitt — ehe es zu spät geworden war — zu spät!“

Wo solche Selbstwürde die Seele eines Vaters durchschauern, da pflagen die Zornesausbrüche und Schmähungen zu verkommen.

Harmening atmete tief und schmerzlich auf. Dann erhob er sich von seinem Stuhle. „Was Du da vor einem Selbstmord reden, Paul, ist lächerlich und verbrecherisch zugleich. Nur ein verächtlicher Feigling sucht auf solche Art sein irdisches Schuldkonto zu berichtigen.“

Zum erstenmal wagte es der junge Mann, die Augen zu seinem Vater zu erheben, und gleichzeitig erschienen große, glänzende Tränen zwischen seinen Wimpern. „Aber ist es denn etwas anderes als Selbstmord, wenn ich abwarte,

bis man mich ins Gefängnis bringt? Ich könnte ja doch nicht länger als wenige Wochen darin leben.“

Wie ein Messerstich fuhr dem Polizeidirektor der Berzweiflungsschrei in diesen Worten durch die Brust. Er wußte nur zu gut, daß Paul recht hatte, und daß er das Licht der Freiheit niemals wiedersehen würde, wenn man ihn erst einmal gefangengelegt hatte. Und in diesem Augenblick dachte er nicht mehr daran, daß es ein Ehrvergesener, ein Verbrecher war, der da vor ihm stand, sondern er sah in ihm nur noch seinen Sohn, seinen armen, kranken, unglücklichen Sohn, den er am liebsten in seine Arme geschloßen hätte, um mit ihm zu weinen. Fast machte er sich Gewalt antun, um ihm nicht die ganze Größe und Fülle seines tiefen Mitleids zu offenbaren.

„Du sagst doch, daß Doktor Delmonte nicht früher Anzeige erheben wollte, als bis er mit mir gesprochen hat.“ Vielleicht ist er nicht so unerbittlich als Du glaubst und er läßt sich noch ein Weg zur Rettung finden.“

Zu wider Hoffnungslosigkeit schüttelte der andere den Kopf. „Es ist alles vergebens, Papa! Du solltest und lieber meinem Schicksal überlassen und Dir die Demütigung dieser Verurteilung ersparen.“

„Ich werde tun, was ich für meine Pflicht halte. Paul! Und ich verlange von Dir, daß Du wenigstens jetzt nicht weiter mit Dich, sondern an Deine Angehörigen denkst. Du wirst mir Dein Ehrenwort, Dein heiliges Versprechen geben, alle Selbstmordideen von Dir zu weisen und dies Bannwort nicht zu verlassen, bevor ich zurückgekehrt bin.“

Er hatte ihm die Hand entgegengestreckt, und er wußte dem Unglücklichen nicht, als er sich schluchzend herabneigte um diese Hand zu küssen.

„Ich verzeihe es Dir, Vater! Ich, wenn ich Dir doch sagen könnte, wie mich Deine Güte martert.“

„Wollte Gott, Du hättest früher Vertrauen gehabt in diese Güte. Ich gebe also — und ich baue darauf, daß Du Wort hältst. Verleugere, den Kopf oben zu behalten. Das Schlimmste wenigstens läßt sich doch vielleicht noch abwenden.“

Er konnte sich's nicht versagen, ermutigend die schmale, sieberheißige Hand zu drücken, deren Pulse er bis in die Fingerpitzen klopfen fühlte. Dann nahm er seinen Hut vom Tische auf und ging raschen Schrittes aus dem Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Der Dichter. Der schon öfter wegen Betrugs erheblich vorbestrafter Handels- und Privatlehrer Richard Senff von hier, geboren 1863, hat Ende Juni 1909 in der Redaktion des Central-Anzeigers ein Gedicht, das er sich mit einigen Veränderungen aus einer auswärtigen Zeitung abgeschrieben hatte, unter der ausdrücklichen Versicherung, daß er der Verfasser sei, zur Veröffentlichung an, wurde aber abgewiesen, da der Redakteur den Schwindel sofort erkannte. Die Frage nach der Höhe des Honorars hatte Senff ablehnend beantwortet. Der Staatsanwalt beantragte wegen verjührten Betrugs im strafschärfenden Rückfall 4 Monate Gefängnis. Die Kammer verurteilte den Angeklagten zu 6 Wochen Gefängnis.

Untreue. Der Kaufmann und Agent Eduard Bartling von hier verschaffte dem Lehrer Perri wiederholt Darlehen. Als dieser im September 1909 nochmals Geld wünschte, ließ sich Bartling vorweisen 5 Mark Reisegeld zahlen, die er verbrauchte, ohne die Reise anzutreten. Den von Perri akzeptierten Wechsel über 165 Mark verkaufte Bartling für 110 Mark und behielt das Geld, der zweite Wechsel über 400 Mark wurde ihm wieder abgenommen. Den Wechsel über 165 Mark hat dann Perri zur Fälligkeit einlösen müssen, ohne einen Pfennig dafür erhalten zu haben. Der Angeklagte wurde wegen Untreue betriffs des Wechsels zusätzlich zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, im übrigen aber freigesprochen.

Die alte Geschichte. Der Tischlermeister Robert Richter von hier, geboren 1847, hat in den Jahren 1901 bis 1906 den bei ihm beschäftigten Gesellen Lohnbeiträge für Invalidenversicherungsmarken in Abzug gebracht, diese aber in die Karten nicht eingeliebt. Er soll sich dadurch einen Vermögensvorteil verschafft und die Gesellen geschädigt haben. Der Angeklagte hat bereits im Verwaltungswege wegen seiner Verletzung eine Ordnungsstrafe von 100 Mark zahlen müssen. Nachträglich hat dann noch ein Geselle Anzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet. Die Kammer erkannte wegen Vergehens gegen § 182 des Invaliditätsgesetzes auf 100 Mark Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängnis.

Militär-Justiz.

Oberkriegsgericht des 4. Armee-Korps.

Magdeburg, 2. Mai.

Wegen Wachvergehens, Bellügens eines Vorgesetzten und Mißbrauchs der Dienstgewalt war der Unteroffizier Hermann Maß 1. Bait. 74. Feld-Art.-Regts. in erster Instanz zu 20 Tagen zu 6 Wochen Mittelarrest verurteilt worden. Er wurde in der Nacht vom 25. zum 26. Februar in seiner Eigenschaft als Wachtmeister die ihm zugeteilten Posten vor der richtigen Zeit eingezogen. Als der revidierende Offizier erschien und sich wunderte, den Wachtposten in der Stube zu finden, gab der Angeklagte die wahrheitswidrige Erklärung ab, der Posten sei ausgetreten gewesen. Den betreffenden Posten hat der Angeklagte später dahin instruiert, er möge, wenn er von irgend jemand gefragt würde, sagen, er sei ausgetreten gewesen. Gegen das Urteil hat der Gerichtsherr Berufung eingelegt. Argend keinen stichhaltigen Grund für seine Vergehen kann der Angeklagte nicht angeben. Beantragt

werden heute 6 Wochen Mittelarrest. Das Urteil lautet auf fünf Wochen Mittelarrest. Der Berufung des Gerichtsherrn wurde zwar stattgegeben, nur fand eine andre Beurteilung der Strafen für die einzelnen Vergehen statt.

Wegen Verleitung zum Meineid war der Unteroffizier Otto Schwarzkopf aus Dessau 6. Komp. Inf.-Regts. 93 vom Kriegsgericht der 8. Division zu Dessau zu einem Jahr Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heere und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurteilt worden. In einer Alimentationsklage, die ein junges Mädchen aus Herbst gegen den Angeklagten angetrengt, hatte Schwarzkopf einen seiner ehemaligen Bekanten, den jetzigen Tapetenbrucker Scheffler, zu bestimmen versucht, eine falsche Aussage zu machen. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, den Scheffler zu überreden, er möge als Zeuge vor Gericht aussagen, er hätte in der kritischen Zeit auch geschlechtlich mit dem Mädchen verkehrt, erhielt Scheffler vom Angeklagten einen Brief, der ihm zum Verhängnis wurde. In diesem Briefe ersucht der Angeklagte den Scheffler, ihm, Schwarzkopf, doch den Gefallen zu tun, ihn rauszureißen und auszusagen, er hätte auch geschlechtlich mit dem Mädchen verkehrt. Er, Schwarzkopf, wolle das Mädchen gern lösen werden, der Vormund hätte auch gesagt, er solle sich das Mädchen abvoimmeln, er, der Vormund, hätte nur Arbeit von der Sache. Weiter findet sich in dem Briefe folgende Wendung: „Es werden im Leben so viele schwierige Sachen gemacht, wenn wir beide zusammenhalten, geht alles gut!“ Gegen das erstinstanzliche Urteil hat der Angeklagte Berufung eingelegt, weil er sich unschuldig fühlt. Der Verteidiger, H. A. Guttmann, plädiert zunächst auf Freisprechung ev. auf Verurteilung, um noch weitere Zeugen über den Keimund des Mädchens zu vernehmen. Der Vertreter der Anklage beantragt, die Berufung zu verwerfen. Das Urteil des Oberkriegsgerichts lautet: Die Berufung des Angeklagten wird verworfen, es bleibt bei dem 1 Jahr Zuchthaus und den üblichen Ehrenstrafen. Die betagte Witte des Angeklagten wohnte der Verhandlung bei.

Bereins-Kalender.

- Sozialdemokratischer Verein. Die Sitzung der Bezirksleiterinnen findet nicht am Mittwoch, sondern am Freitag den 6. Mai statt.
Maurer. Versammlung der Ausgesperrten am Mittwoch den 4. Mai, vormittags 11 Uhr, im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c. Die Versammlung ist für sämtliche Kontrollstellen des Zweigvereinsgebietes. 1479 Die Streikleitung.
Vortags-Sängerchor. Jeden Mittwoch, abends pünktlich 8 1/2 Uhr, Übungsstunde in der „Ritterhalle“, Knochenhauerstraße 27/28.
Arb.-Radfahrerverein Magdeburg, Abt. Altstadt. Am Donnerstag den 5. Mai, früh 6 1/2 Uhr, Abfahrt vom „Sachsenhof“.
Fermersleben. Arb.-Turnverein Vorwärts. Am Himmelfahrtstag Ausflug mit Musik: Abmarsch früh 6 1/2 Uhr. Freitag Vorstandssitzung. Sonnabend Versammlung bei C. Siller. 1481
Frohfe. Volkssportverein. Mitglieder-Versammlung am Dienstag den 3. Mai abends 8 Uhr bei Heinemann. 1477
Salber-Weserhüfen. Arbeiter-Gesangverein (W. d. D. u. S.-B.). Jeden Mittwoch abends 8 Uhr Übungsstunde bei H. Bartels in Salbt. 1480

- Arb.-Radfahrerverein Solidariät Magdeburg, Berlin, a. Ende: Abt. Wilhelmstadt („Luisenpark“) Mittwoch; Abt. Budau („Thalia“) Mittwoch; Abt. Sudenburg („Berliner Bierhalle“) Donnerstag; Abt. Neue Neustadt („Weißer Hirsch“) Freitag; Abt. Alte Neustadt („Krone“) Mittwoch; Abt. Altstadt („Sachsenhof“) Freitag; Abt. Köthensee (Herrmanns Total) Donnerstag; Abt. Reichenberg (beim Mitglied Heinrich Wille) Dienstag.
Himmelfahrt den 5. Mai Vereins-tour nach Iryleben, Eichenbarleben und Schmeerleben. Abfahrt morgens 7 Uhr vom Ulrichstor (Stadt Köln). 1480 Der Vereins-Fahrtwart.
Abt. Neue Neustadt: Himmelfahrtstag Tour nach Kiegepp. Abfahrt 7 1/2 Uhr. — Sonntag den 8. Mai Tour nach Bernburg. Abfahrt 6 Uhr. 1482
Abt. Budau: Am Mittwoch den 4. Mai Versammlung in der „Thalia“. 1484
Abt. Sudenburg: Am Freitag den 6. Mai Monats-versammlung. 1483
Weserhüfen. Sozialdemokratischer Verein, Sektion der Frauen. Mittwoch den 4. Mai, abends 8 Uhr, Bescheid im „Deutschen Haus“.
Burg. Freie Sängerschaft u. Gesangverein Eintracht. Donnerstag Ausflug nach Kiegepp. Treffpunkt 1/2 7 Uhr bei Majuhr. Abmarsch 7 Uhr.
Burg. Gesangverein Einigkeit. Am Mittwoch den 4. Mai außerordentliche Generalversammlung bei Karl Jesse, Holzstraße Nr. 2. 1485
Burg. Arbeiter-Radfahrerverein Falk. Am Himmelfahrtstag Vereins-tour nach Magdeburg zur Gauder-Anklage. Abfahrt 6 Uhr. — Sonnabend den 7. Mai Vereins-versammlung. 1486
Halberstadt. Sozialdemokratischer Verein. Mittwoch den 4. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei W. Böhmann.
Schönebeck. Deutscher Metallarbeiter-Verband. Am Himmelfahrtstag Ausflug. Abmarsch 8 1/2 Uhr vom „Rätherhof“, Oelnewalde.

Briefkasten.

G., Osterwied. Es liegen bei derlei prinzipielle Grundsätze vor.
Drittung. Vom Schönebecker Volksverein für die ausgesperrten Bauarbeiter beim Gewerkschaftsstarke abgefordert 25,00 Mark; Extrazug „Friedrichsluft“ 13,95 Mark, darunter 50 Bfg. S. F. Fernerleben.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den 23. April.

Table with 2 columns: Mitgliederbestand am 30. April and Krankenbestand am 30. April. Includes sub-rows for male and female members and sick patients, with percentages and counts.

Kardinal-Malz-Kaffee

ist allererste Qualitätsmarke

Gegen viele Hautleiden, wie festsitzende Dermatozen, Schuppen.

Flechte

(Psoriasis), Seborrhoea des Kopfes und Gesichtes, Hautjucken, einfache eitrige u. entzündliche Acne (Gesichtspickel), Furunkulose, Ichthyosis, Prurigo d. Kinder, chron. Ekzeme (juckende Knötchen) usw. verordnet Dr. med. E. Spezialarzt für Haut- mit bestem Erfolg Jander's Patent-Medikament - Seife, 2 Stück 50 Bfg. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form), im Verein mit Juckdoh-Creme 75 Bfg. u. 2 M. In der Löwen-Engel- und Viktoria-Apothek, bei G. Hubert, Jakobstraße 16, Hennenberg & Co., Wilhelmstr. 19, Hans Eger, Breitenweg 188, J. F. Baum, Breitenweg 19, Fr. Grubler, Breitenweg 187, A. Löschart, Breitenweg 285, Kaesbier & Ulrich, Große Mühlstr. 19, Gebr. Polack Neht., Breitenweg 267, Hugo Starkloff, Halberstädter Str. 118 und Diesdorfer Str. 25, Adolf Haeuber Neht., Budau, sowie in sämtlichen Apoth., Drog. u. Parf. erhältl. 800

Dreieckstraße 4

Advertisement for watches and jewelry. Includes text: 'Echt Schweizer Ankeruhren von M. 3.75 an', 'Damenuhren von M. 4.75 an', 'Silberne Damenuhren mit Goldrand von M. 6.75 an', 'Perrenuhren Silber, gef. 800 von M. 6.50 an', 'Goldene Damenuhren v. M. 13.00 an', 'Ketten für Damen und Herren, sehr hübsche Muster, von M. 2.50 an'. Also mentions 'Auf Wunsch auch Ratenszahlung' and '3 Jahre Garantie'.

Dreieckstraße 4

Reparaturen prompt und billig. 651



Korbstühle neuert. Nr. M. 6.30 u. 7.20. Jeden erfreulich Geschenk direkt von der Korbmöbelfabrik! Julius Treßler, Grimma 125.

Dusafelbauer Kastenwagen zu verk. Mittagstr. 22, S. 1. 2 Tr.

Auswärtiger Parteigenosse sucht 1500-2000 Mark auf sichere Hypothek. Schriftliche Angebote unter F 80 an die Exped. der „Volksstimme“ erbeten. 188

Large advertisement for Solo Margarine. Features an illustration of a woman looking at a display of Solo margarine. Text: 'Schon ein Kind kann die grosse Ersparnis berechnen, welche durch Verwendung der beliebten Solo Margarine anstelle von Butter erzielt wird. Ueberzeugen Sie sich selbst durch eine Probe! Man versuche auch die Delikatess-Margarine Rheinperle den beliebten Butter-Ersatz der feinen Küchel'. Includes manufacturer info: 'Allein. Fabrikanten: HOLL. MARGARINE-WERKE JURGENS & PRINZEN, G. m. b. H., GOCH (Rhld.)'.

Advertisement for Carl Eulig, Fischhdlg. Text: 'Jeden Mittwoch früh: Rohendfrische Seefische Täglich frische Mäckerwaren sowie alle Matinaden zum billigsten Tagespreis'. Address: 'Budau, Köthner Straße 12.'.

Advertisement for Lagerbier. Text: 'Lagerbier empfiehlt 554 Germania-Brauerei Magdeburg-Wilhelmstadt Klopstockstrasse 5 Telefon 5092'.

Advertisement for Melster gesucht. Text: 'Melster gesucht. Angebote mit Gehaltsanforderung und Angaben über die bisherige Tätigkeit sind unter H 110 an die Expedition d. Zig. zu richten.'.

Advertisement for Singer Nähmaschine. Text: 'Singer-Nähmaschine, jedes es nähert, 12 M. 4 verkaufte 38ks. Gold-Anschreiber d. 5. n. 1.'.

Advertisement for Sportwagen. Text: 'Sportwagen mit und ohne Gummirollen. bill. Hädicke, Tauenhüter 11.'.

Advertisement for Leih-Haus. Text: 'Leih-Haus Adolph Michaels Apfelstraße 16, 1. (Reg. 1901) 449 Höchst-Bekleidung jeder Art. Strengste Verschämgenh'.

Nur ein Geschäft mit dieser Firma am Platze. — Lüdisehofstraße 20.

Advertisement for Eduard Wensch. Text: 'Eduard Wensch nur Lüdisehofstr. 20 nahe am Alten Markt.'.

Advertisement for Dekatier-Anstalt. Text: 'Grösste, bestrenommierte und leistungsfähigste Dekatier-Anstalt Annahmestelle der Dampfwascherei „Frauenlob“ Es empfiehlt sich, jeden Stoff, ohne Ausnahme, vor dem Verarbeiten dekatieren zu lassen.'.

Advertisement for Samt- u. Plüschdämpferei. Text: 'Samt- u. Plüschdämpferei Plüsee-Brennerei Imprägnier-Anstalt Astrachan-Presserei'.

C. Aug. Brück, Spezial-Maßgeschäft

577 (früher: K. Schlesinger)
Schönebecker Str. 33 Buckau, Schönebecker Str. 33

Wegen vollständiger Aufgabe der gesamten fertigen Herren- und Knaben-Garderobe

Total-Ausverkauf!

Es bietet sich für jedermann die nie wiederkehrende Gelegenheit, seinen Bedarf an Garderobe und Arbeitskleidung zu Spottpreisen zu decken.

Herren-Anzüge	früher 30.00 bis 45.00	jetzt 15.00 bis 25.00
Herren- u. Knaben-Pelerinen	früher 6.00 bis 18.00	jetzt 3.50 bis 12.00
Knaben- u. Kinder-Anzüge	früher 5.00 bis 24.00	jetzt 3.00 bis 14.00
Stoffhosen	in allen Farben früher 2.50 bis 18.00	jetzt 1.80 bis 12.00

Arbeiter-Kleidung und sonstige Artikel spottbillig.
Die Maßabteilung bleibt nach wie vor bestehen.

C. Aug. Brück, Buckau, Schönebecker Straße Nr. 33

WARTBURG-FAHRRÄDER

Fabrikat der Fahrzeugfabrik in Eisenach, sind für jeden Zweck, ob Geschäftsgebrauch, Touristik und Sport, die geeignetsten Qualitätsmaschinen zu soliden Preisen.

Neuester illustrierter Katalog auf Wunsch. 4095
Vertreter: Willy Spaleck, M.-Neustadt, Lübecker Str. 43.

Weitere Fabrikate der Fahrzeugfabrik:
Handmilchseparatoren „Ajax“. „Dixi“ Automobile für alle Zwecke

Schlagende Beweise unsrer Leistungsfähigkeit

erhält jedermann, der seinen Bedarf in Tapeten von jetzt ab nur noch bei uns deckt. Die Auswahl ist groß und modern, die Preise sind enorm billig. Sie bekommen schon schöne Küchentapeten von 9 Pfg. an, hübsche Stubentapeten von 11 Pfg. an, eine Goldtapete von 17 Pfg. an, la. Jugentapeten von 50 Pfg. an, beste Linoleum-Imitation für Sockel von 1.15 an.
Gremers Tapetenhaus, Gr. Münzstrasse 2. 3231

Damen Putz sauber und schön. Modernisieren, mobil mitgebr. Putzen Verwendung finden, großes Lager in fertigen Hüten, Sport- und Kinderhüten, Kindermützen, Trauerhüten, Haifons, Blumen, Federn, Bändern, Agraffen usw. bei Ida Senft, Putzgeschäft, Neustadt, Hundshurger Straße 1

Manchester-Samt

in 52 Farben für Knaben-Anzüge Sport-Anzüge Jagd- und Reithosen
direkt aus erster Hand empfiehlt

G. Gehse

14 Johannistadtstraße 14 neben dem Wilhelm-Theater.

Gente Mittwoch offiziere ich zum Himmelstahrsfeste in allerbesten Ware:

- II. Kalbfleisch 50 Pf. von 50 Pf. an
 - II. Rindfleisch zum Braten (ohne Knochen) 75 Pf.
 - II. Schweinefleisch Schinken, Stücken 80 Pf.
- zu bestimmen zu bestimmten Preisen.
Frühe Leber, Guter, Nieren, Schwänze

A. Bosse Gr. Münzstr. 14 u. Kaiserstr. 55.

Nähmaschinen-Reparaturen!!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme, aus Spezialwerkzeugen, werden schnell und fachgemäß in unser Werkstätte ausgeführt. Gerüstteile und Nadeln zu unterm Maschinen sowie Garne, Zeile und Maschinenöl haben wir zu niedrigen Preisen auf Lager.
Singer Co. Nähmasch.-Akt.-Ges. Magdeburg, Preiweg 17, Fabrikstraße 11.

Warum

wann die Reform-Zahn-Praxis die besten Zähne à 1.80 Mk. liefern, wogegen die Konkurrenz 5 Mk. und mehr dafür nimmt?

Weil

die Reform-Zahn-Praxis durch ihren enormen Umsatz (ca. eine Million Mk.) sämtliche Waren zu gros einkauft und selbst an viele Konkurrenz-Zahn-Ateliers Arbeit und andere Material liefert.

Deshalb

wird es Ihnen erlauben, wenn Sie von Frau L. S. aus H. an ans schreiben:

Viel Geld

erspar habe ich, doch eine Zahne in der Reform-Zahn-Praxis für 1.80 pro Zahn unfertigen ließ. Ich sollte anderswo pro Zahn 4.00 Mk. oder 12.00 Mk. bezahlen. Dementsprechend habe ich zur Reform-Zahn-Praxis und habe ich jetzt ein ersetzendes Gebisse von 34 Zähnen für 50.00 Mk. dadurch habe ich 41.00 Mk. gespart. Dagegen der Direktor meiner besten Dank.

Reform

Zahn-Praxis
Carl Rudolph
Breiteweg 138.

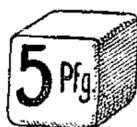


sind allen voran.

A. ROSE Magdeburg

Permanente große Ausstellung
Teilzahlung gestattet. — Bei Kasse hohen Rabatt.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
— Preislisten umsonst. — 746

Der Unterschied!



Konkurrenz-Würfel unger Größe.



M. Schmeissers Doppel-Bouillon-Würfel Original Größe.

Nicht auf Kosten der Güte,

sondern nur auf Kosten unsers Verdienstes ist es uns möglich, für

5 Pf. 2 Cassen Bouillon

herzustellen, daher ist M. Schmeissers Doppel-Bouillon-Würfel der beste und billigste. Überall zu haben.
General-Vertrieb: Raschke & Giesemann, Kaiserstrasse 75.

Blutreinigung

Als rein pflanzliches, selbst bei längerem Gebrauch vollkommen un-schädliches Präparat zur Blutreinigung und Säuberung bei Hautaus-schlägen, Skropheln, Gicht und Rheumatismus, Hämorrhoiden, haben sich „Leo“-Pillen vorzüglich bewährt. Glas für eine Frühlingstun ausreichen 1.50 Mk. Bei Entsendung von 1.75 Mk. franco. Gehäuflich in den Apotheken.

Briketts, feinste Marke
für Zimmerfeuerung

Tangermünde.

Ein gelbgefleckter Hieshund ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Bahnhofstr. 16. 1725

Möbel

Billige Bezugsquelle
ganzer Wirtschaften
Möbel
Besondere
Zählungsweise
Magdeburger
Magazin
Lagenstr. 8
ein Laden
die Schaulenier
besonders auf
und Hausnummer
8
den, 2. Haus rechts
der Antiferstraße.

SANELLA

Palme und Mandel

liefern die hauptsächlichsten Bestandteile der einzig dastehenden Pflanzen-Margarine Sanelle, die aus fettem Pflanzenfett unter dem Schutze des D. R. P. Nr. 130922 mit süßer Mandelmilch hergestellt wird; daher besitzt Sanelle das feine Aroma sowie den milden, nussartigen Wohlgeschmack, wie überhaupt alle Eigenschaften und Vorzüge feinsten Naturbutter. Die Verwendung von feiner Mandelmilch ist unser ausschließliches Recht, weshalb andere Pflanzenmargarine-Produkte mit Sanelle nicht verglichen werden können. — In den einschlägigen Geschäften erhältlich.
Allein hergestellt von: Sana-Gesellschaft m. b. R., Clee.

Schönebeck, 3. Mai. (Gewerkschaftsartikel.) In der Sitzung am 28. April schloß sich ein Delegierter der Brauer, Hainarbeiter und Lagerarbeiter unentschuldig ab. Ein Delegierter der Transportarbeiter und einer der Maschinen- und Heizer. Es wurde bekanntgegeben, daß der Lohnarbeiter sein Lokal den Gewerkschaften zur Verfügung stellt. Die Besprechung über die Aufhebung des Währungsrechtsgeldes von Groß-Salze wurde der nächsten Kartellung überwiehen. Der Streitfall Emmert wurde der Bibliothekskommission überwiesen. Schmolz erstattete Bericht über die Bauarbeiterausperrung. Hier sind 69 Maurer, 13 Bauhilfsarbeiter und 25 Zimmerer ausgesperrt. Von den Steinlegern wurde bekanntgegeben, daß ihre Lohnbewegung zu ihren Gunsten heudet ist. Die Vertreter der hiesigen Ortskrankenkasse sollen dahin wirken, daß in Zukunft Schwerkrante, die zum Spezialarzt geschickt werden, Fahrgehalt 3. Klasse erhalten.

Thale, 3. Mai. (Mafseier.) Der Weltfeiertag hat an unserm Orte in diesem Jahre einen würdigen Verlauf genommen. Die Festversammlung am Mittag war allerdings nur mäßig besucht, weshalb Genosse Albrecht auf Wunsch der Beteiligten nur eine kurze Ansprache hielt. Am Ausfluge in unsere Berge beteiligten sich 800 Männer und Frauen. Das Wälpurgsrestaurant, wo am Abend zuvor die bessere „Festfeier“ Wälpurgsfeier neben der Hauptfeier vom Hergentanzplatz veranstaltet wurde, wurde für uns am Sonntag die Erholungsstätte. Trotzdem Regen eintrat, war die Stimmung gut. Der Rückmarsch erfolgte über den Hergentanzplatz, die Chaussee im Steinbüchel unter frohlichem Gesang im Zuge bis zur Ecke der Hubertusstraße. Es ging also ohne den genehmigten öffentlichen Aufzug. Für die Polizei lag kein Grund vor, einzuschreiten, denn die Ruhe und Ordnung haben die Mai-Demonstranten selbst gewahrt. Zu berichten ist noch, daß am Morgen drei rote Fahnen, und zwar je eine auf dem Telegrophendraht in der Robertstraße, die zweite Ecke Alfredstraße und eine dritte auf dem Dache des Hüttenbühnenlaufs eine längere Zeit flatterten, bis sie durch die Polizei konfisziert wurden. Ein paar Neugierige, welche sich die Fahne in der Robertstraße in aller Frühe betrachteten und sich darüber lustig machten, hatten das Recht, als unzulässigen Interferenzen zu werden, wurden aber als Unschuldige sofort wieder freigelassen.

Kleine Chronik.

Ein merkwürdiger Selbstverstümmelter.

Das Kriegsgericht der 18. Division beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit einem nicht alltäglichen Fall von Selbstverwundung, welcher militärischen Straftat der Verstümmelung von der 11. Komp. 31. Inf.-Regts angeklagt ist. Am Morgen des 15. Oktober 1909 wand M. frühzeitig auf, begab sich in den Abort, schnitzte mit einem Kesselmesser das Fleisch des linken Harnröhrens rund herum durch und brach den Knochen des oberen Gliedes ab. Nachdem er im Abort eine geschöpfene Platzpatrone niedergelegt hatte, entnahm er den Gewehrgehäusen ein Gewehr, aus dem am Tage zuvor geschossen worden war und das man zu reinigen unterlassen hatte, und erzählte Kameraden wie Vorgesetzten, er sei auf dem Abort von einem Zivilisten angeschossen worden. Der Verleumdung wurde dem Kasernenführer, wo die Verstehe nachstellten, daß es sich um eine glatte Schnittwunde handelte. Nach längerer Behandlung im Kasernen wurde M. angeklagt, indem angenommen wurde, er habe die Selbstverwundung begangen, um dem Militär freizukommen. Die militärischen Zeugen schilderten ihn als den dümmsten Rekruten der Kompanie, die Zivilzeugen, darunter sein früherer Lehrer, bezeichneten ihn als einen treuen, fleißigen, aber beschränkten Menschen mit dem Intellekt eines neunjährigen Kindes. Der Kommandant der Kompanie gibt einen Schlüssel für das Verhalten des Angeklagten: er habe in der am Abend vor der Tat abgehaltenen Anstrichstunde das unfaire Verhalten eines besten Wachpostens erzählt, der nicht von seinem Posten gewichen sei, bis seine Abblöschung erfolgte. Für dieses Verhalten sei der Mann zum Gefreiten befördert worden. Dieses Beispiel habe wohl den schwachsinnigen Menschen zu seinem Vergehen veranlaßt, um als Kapitän zu gelten und befördert zu werden. Der Oberarzt hält den Angeklagten für äußerst behindert, für ein großes Kind, das sich zum Militärdienst nicht eignet. Antragsgemäß wird der Angeklagte freigesprochen. Nach Rechtskraft des Urteils soll er als dienstantfähig entlassen werden.

Erfolgreiche Arbeit.

Großen Erfolg haben die Embrecher gehabt, die in Berlin ein Seidenhaus heimlich. Ihnen fielen für 10000 Mark Seidenstoffe und fertige Hüten in die Hände. Nach besser sind diese daran, die dem Hauptkollekt zu Prenglau einen nächtlichen Besuch abstellten. Die Behälter, in denen sich die Stempelmärken befanden, öffneten sie mit Zentrumböhrern. Die Marken, die ihnen in die Hände fielen, sind meist Reichstempelmärken zu Geschäften über Wertpapiere und Wechselstempelmarken in ganzen Vogen. Der Wert der gestohlenen Marken beläuft sich auf über 34000 Mark!

Unglücksfall auf dem Reispfad.

Während der Reitübungen des 13. französischen Dragoner-Regiments bei Rausch weigerte sich das Pferd eines Dragoners weiter zu gehen. Der Reiter besaß einen Unteroffizier, mit dem Sattel auf das Pferd einzuhaken. Zu dem Augenblick, in dem der Unteroffizier mit der Säbelspitze das Pferd anzuern wollte, bäumte es sich,

wobei der Soldat auf dem Pferde gegen die Spitze des Säbels des Unteroffiziers gedrückt wurde, die ihm tief in den Rücken drang, die Lunge durchbohrte und den als baldigen Tod des Bedauernswerten herbeiführte. Der Reiter, welcher Schuld an dem Unfälle war, ist mit - 2 Wochen Arrest bestraft worden.

Zu Tode gebort.

Bei einem Match zwischen dem englischen Reitsportler Owen Moran und dem amerikanischen Tommy MacCarthy verlor in San Francisco der Engländer seinem Gegner in der 16. Runde einen so furchtbaren Schlag gegen den Unterkiefer, daß er mit zerschmettertem Schädel zu Boden stürzte und binnen 20 Minuten auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Moran und die fünf Sekundanten des Zweikampfs wurden wegen Totschlags und Beihilfe dazu verhaftet. Das ist während 4 Wochen der vierte tödliche Ausgang eines Bogermatches in Kalifornien. Die dortigen religiösen Gesellschaften haben eine lebhafteste Agitation zur Unterdrückung solcher Roheiten entfaltet.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zulassungen werden nicht zurückgelandt. Besprechung vorbehalten.

Das freie Wahlrecht! So lautet der Titel einer illustrierten Wahlrechts-Zeitung, die im Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, in diesen Tagen erschienen ist. Die Herausgabe einer solchen Zeitung lag auf der Hand. Seit den ruhmreichen Märztagen des Jahres 1848 hat keine so gewaltige Bewegung das Land durchzittert wie die gegen die preussische Zwangsburg gerichtete. Ein jeder, der an einigen der zahlreichen Demonstrationen in Preußen Anteil genommen hat, wird sich heute wie in späteren Tagen mit Genugtuung die Eroberung der Straße vergegenwärtigen wollen. Markige Artikel weisen in der Wahlrechts-Zeitung auf die Bedeutung wie auf die Fortschritte der eben hinter uns liegenden Kämpfe hin und spornen den Mut an zum weiteren Ausbarten im Volkskrieg gegen das Junkertum und seine Sachwalter. Nicht minder jedoch als in Worten wird im Bilde die Bewegung gewährt. In vorzüglicher Wiedergabe nach dem Leben sind aus Berlin wie aus zahlreichen Provinzorten die bedeutendsten Epizoden des Wahlrechtskampfes zur Darstellung gebracht, und überdies gibt die Wahlrechts-Zeitung die wichtigsten amtlichen Dokumente getreu nach dem Original wieder. Das Titelblatt bildet eine künstlerische Zeichnung unseres englischen Parteigenossen Walter Crane, die Göttin der Freiheit darstellend, wie sie den Samen des Sozialismus ausstreut. Der Preis dieser reichhaltigen Gabe zum Wahlrechtskampf beträgt nur 20 Pfg. Alle Partei-Expeditionen und Kolporteurs liefern die Zeitung.

Erfindung für Dreherei. Die vom kaiserlichen Patentamt geschützte Vorrichtung Nr. 413 541, mit welcher die Wechselläder ohne zu rechnen für Gang und Millimetergewinde, für Drehbänke mit einer Verwindel von 2, 3, 4, 5 und 6 Gang auf 1 englischen Zoll in wenigen Sekunden zu ermitteln sind, ist jetzt zum Preise von 60 Pfg. zu beziehen durch die Buchhandlung „Volkstimme“, Magdeburg, Gr. Münzstraße 3.

Wasserstände.

	+ bedeutet über	- unter Null.		
Hier, Eger und Moldau.				
Jungbunzlau	29. April + 0.20	30. April + 0.16	0.04	—
Lain	—	—	+ 0.28	0.09
Budweis	—	—	+ 0.23	0.07
Prag	—	—	—	—
Untrud und Saale.				
Straubfurt	1. Mai + 1.60	2. Mai + 1.65	—	0.05
Berghaus Untp.	—	—	+ 0.32	0.04
Troska	—	—	+ 1.78	0.04
Wilsdorf	—	—	+ 1.42	—
Hernburg	—	—	+ 1.03	—
Halbe Oberpegel	—	—	+ 1.58	0.02
Halbe Unterpegel	—	—	+ 0.78	— 0.05
Elbe.				
Barby	29. April - 0.22	30. April - 0.32	0.10	—
Brandeb.	—	—	+ 0.29	0.02
Mietitz	—	—	+ 0.62	0.08
Leimertz	—	—	+ 0.22	0.16
Müllitz	1. Mai + 0.56	2. Mai + 0.50	0.06	—
Dresden	—	—	- 0.04	0.11
Zorgau	—	—	+ 1.30	0.10
Wittenberg	—	—	+ 2.23	0.04
Köslau	—	—	+ 1.97	0.02
Garbn	—	—	+ 1.81	0.05
Schönebeck	—	—	+ 1.58	—
Magdeburg	2. —	3. —	+ 1.59	0.10
Langermünde	1. —	2. —	+ 2.38	0.07
Wittenberge	—	—	+ 2.15	0.07
Wreda-Domitz	—	—	+ 1.68	0.04
Sauenburg	—	—	+ 1.68	0.03

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Mühlstadt, 2. Mai.
Aufgebot: Rutscher Willi Ebert mit Ida Schulle.
Eheschließungen: Kesselschmied Max Parzich mit Minne Thiele geb. Franke. Depotarbeiter Willi, Brömmel mit Anna Doppelde.
Geburten: Gertrud, L. des Kaufm. Robert Krüger. Helena, L. des Arb. W. Krause. Traute, L. des Kaufm. Paul Fraß. Jena, L. des prakt. Arztes Dr. med. Walter Friedeburg. Vera, L. des Kaufmanns Wilhelm Habert. Kurt, S. des Tischlers Friedrich Einde.
Todesfälle: Privatmann Wilh. Strenge, 83 J. 11 M. 25 T. Witwe Dorothee Arend geb. Schulz, 73 J. 4 M. 26 T. Rent. Bahnwärter Wilhelm Ebert, 73 J. 1 M. 10 T. Arbeiter Christian Pape, 72 J. 4 M. 11 T. Arbeiter Rudolf Wohlhab, 25 J. 1 M. 24 T. Gerda, L. des Masch.-Arztes, b. d. Feuerwehr Leopold Rodsch, 9 J. 7 M. 21 T. Helmut, S. des Verf.-Arzt. Mich. Pepper, 3 M. 20 T. Kurt, S. unehelich, 2 M. 7 T. Eduard, S. unehelich, 20 T. Totgeb. S. des Falgers Willi Schulz.

Sudenburg, 2. Mai.

Geburten: Anna, L. des Kaufmanns Max Dörre. Charlotte, L. des Lehrers Otto Lichtenfeld. Kurt, S. des Kaufmanns Ludwig Will. Edwin, S. des Schlossers Wilh. Schumann.
Todesfälle: Margarete, L. des Monteurs Karl Lepz, 9 M. 12 T. Landwirt Jakob Krakan, 56 J. 4 M. 7 T.

Buckau, 2. Mai.

Todesfälle: Former Friedrich Gauth, 56 J. 8 M. 4 T.

Neustadt, 2. Mai.

Aufgebot: Fabrikarbeiter Richard Oswald Bruno Braun mit Anna Elie Kunert.
Eheschließungen: Schiffbauer Otto Waffe mit Elie Wahn. Arbeiter Heinrich Lappe mit Vera Kaufmänn.
Geburten: Gertrud, L. des Arbeiters Franz Meyer. Otto, S. des Arbeiters Wilh. Fried. Margarete, L. des Schuhmanns Gust. Keschlaff. Walter, S. des Arbeiters Willi Paul. Rudolf, S. des Schuhmachers Walter Eisenhuth.
Todesfälle: Martha, L. des Maurers Franz Kersten, 5 M. 27 T. Eli, L. des Arbeiters Hermann Träbert, 3 M. 7 T. Rudolf, S. des Schuhmachers Walter Eisenhuth, 8 Td.

Cracau.

Aufgebot: Schlosser Walter Weder mit Minna Handmann.
Eheschließungen: Metallarbeiter Adolf Lehmann hier mit Frida Elze in Preyer. Arb. Carl Elze hier mit Luise Thiele geb. Mertens in Preyer.
Todesfälle: Landwirt Robert August Karl Höbner, 49 J. Röhrenmacher Wilhelm Brust, 39 J. Friedrich Eduard Hermann Waap, 14 T. Wilhelm Ernst Reif, 11 M. 2 T. Hofschreiber Paul Deinert, 23 J.

Salzke-Westerhüsen.

Aufgebot: Arb. Benno Reinhard Alfred Biemerer mit Martha Emma Schreiber in Magdeburg-Westerhüsen.
Geburten: Ernst Julius, S. des Form. Albert Tjebel. Walter Adolf Alfred, S. des Schiffers August Permer in Magdeburg-Westerhüsen.
Todesfälle: Elisabeth Anna, L. des Arb. Joseph Helwig in W. Westerhüsen, 21 J. Willi, S. des Arb. Herrn. Rubeite in W. Westerhüsen, 1 J. 10 M. Willi Albert, S. des Arb. Albert Lurber in W. Westerhüsen, 12 T.

Mischerleben.

Aufgebot: Arbeiter Joseph Smieszalski mit Emma Maritzel.
Eheschließungen: Schlosser Franz Mehe mit Frieda Wallein. Schlosser Udo Engel mit Ida Miede. Eisenbrecher Paul Feder in Wittenberg mit Maria Thoma hier. Eisenbrecher Paul Willert mit Emma Simon. Tischler Otto Herrmann mit Margarete Merseburg. Inhabereur Daniel Kehler in Nordhausen mit Hedwig Zootlog. Arbeiter Wilhelm Henze mit Martha Dammann. Bahnarbeiter Gustav Steffens mit Minna Wendenburg.
Geburten: S. des Arbeiters Ferdinand Redoma. L. des Dachdeckers Carl Thome. L. des Kohlhaffners Paul Pennig. L. des Kaufm. Otto Schmuckler.
Todesfälle: Ehefrau Therese Stuf geb. Walter, 31 J. 8 M. 22 T. Otto, S. des Lehrers Heinrich Simon, 3 M. 18 T. Rudolf, S. des Arbeiters Richard Zöllner, 4 J. 1 M. 19 T.

Schönebeck.

Aufgebot: Schlosser Otto Gottfried Vertram hier mit Anna Pauline John in Horsmar.
Geburten: Elisabeth, L. des Eisenbrechers Karl Spiegel. Wilh. S. des Fabrikarbeiters Friedrich Koesling. Martha, L. des Rutschers Hermann Römer. Enno, S. des Musikers Walter Schmidt. Anna, L. des Maurers Paul Hennig.
Todesfälle: Verkäuferin Emma Wob, 40 J.

Staßfurt.

Eheschließung: Schmied Wilhelm Votige in Leersbühl mit Emilie Walter hier.
Geburten: S. des Fabrikarbeiters Karl Koch. L. des Kaufmanns August Erdmann. S. des Bergarbeiters Wilhelm Sommerade.
Todesfälle: Rentier und Stadtr. Petrus Kaufe, 57 J.

Deutscher Metallarbeiter-Verein
Verwaltung Magdeburg.

Bureau: Gr. Münzstraße 3. 1 Tr. Telefon-Anschluß Nr. 1912.
Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9 1/2 bis 12 Uhr, am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr.

Am Donnerstag den 5. Mai (Himmelfahrtstag)

Großer gemeinschaftlicher Ausflug

aller zur Verwaltungsstelle Magdeburg gehörenden Mitglieder der Bezirke und Branchen.

Treffpunkt mit Angehörigen 6 1/4 Uhr morgens an der Herrentrugbrücke (Holzbrücke, rechtsseitiges Elbufer). Abmarsch präzis 7 Uhr. Um an der Holzbrücke pünktlich einzutreffen, gehen die Teilnehmer des

- Bezirks Sudenburg ab Eiskellerplatz 6 Uhr
- „ Wilhelmstadt ab „Luisenpark“ 6 Uhr
- „ Buckau ab Friedrich-Wilhelms-Garten 6 Uhr
- „ Neue Neustadt ab Friedrichplatz 6 Uhr
- „ Alte Neustadt ab „Krone“ 6 1/2 Uhr.

Die Ausflügler der nicht erwähnten Bezirke schließen sich den ihnen am nächsten liegenden Sammelstellen an. Die Dauer der Fußtour beträgt etwa 4 Stunden. 707

Große Beteiligung der Erholungsbedürftigen erwartet Die Verwaltung.

Rathreiners Malzkaffee
wird seiner unerreichbaren
Vorzüge wegen in allen
Ländern getrunken. 230

Erfindung für Dreherei.

Die vom kaiserlichen Patentamt geschützte Vorrichtung Nr. 413 541, mit welcher die Wechselläder ohne zu rechnen für Gang- und Millimetergewinde für Drehbänke mit einer Verwindel von 2, 3, 4, 5 und 6 Gang auf 1 engl. in wenigen Sekunden zu ermitteln sind, ist jetzt zum Preise von 60 Pfg. zu beziehen von E. Huthmann, Magdeburg-Z., Bergstraße 19, und Buchhandlung Volkstimme.

Vorzugsbillett

Verzögerer der Annonce zahlen im

Kaiser Theater

Kinder 5 Pfg.
Erwachsene 15 Pfg.
Programmwechsel
Diensttag und Freitag.

Briefstifetten empfiehlt die Buchhandlg. Volkstimme

Fußbodenlackfarbe
Cremer's Tapetenhaus, Gr. Münzstr. 2

Achtung! Bäckerstreik! Achtung!

Liste der geregelten Bäckereien

Die unten folgenden Bäckereien haben die gerechten Forderungen der Bäckergehilfen anerkannt:

Paul Künne Altes Fischerufer 13	Wilhelm Fricke Gr. Storchstr. 5	Gustav Bösecke Kurfürstenstr. 24	Wilhelm Borchert Braunschweiger Str. 99	Adolf Hennig Schöninger Str. 17/18	Otto Illmer Lemsdorfer Weg 2
Adolf Sauer Lemsdorfer Weg 17	Ludwig Springer Bergstr. 19	Otto Dippe Schmidtstr. 47	Heinr. Eggert Neuhaldensleber Str. 43	Hermann Günther Neuhaldensleber Str. 15	
Albert Matthias Grünstr. 14a	Franz Hartmann Weinberg 40	Gustav Voigt Martinstr. 21	Karl Radack Barleben	Karl Lüders Olvenstedt	
Gustav Niemann Salbke, Schönebecker Str. 10	Alwin Rosenplenter Olvenstedt	Herm. Wolfstein Olvenstedt, Poststr. 119	Wilh. Kelm Diesdorf, Feldstr. 39	Max Schiffmann Diesdorf, Krumme Str. 11	

Konsumverein für Magdeburg und Umgegend mit folgenden Geschäften:

Neue Straße 14	Halberstädter Str. 120	Kaiserstraße 58	Kurfürstenstraße 7	Hohe Straße 2	Friedrichsplatz 1
Norbertstraße 1	Wolfenbüttler Str. 15	Peterstraße 12	Schützenstraße 5	Mittagstraße 28	Umfassungstraße 60
Sudenburger Str. 17	Annastraße 8	Blaubeilstraße 10	Hohepfortestraße 46	Ottenbergstraße 14	Schmidtstraße 49
St.-Michael-Str. 10	Olvenstedter Str. 52	Altes Brücktor 2	Lübecker Str. 95	Ottenbergstraße 48	Fermerleben
	Zurmschanzenstr. 3		Olvenstedt	Diesdorf	

Arbeiter! Hausfrauen! Bürger! Unterstützt uns in unserm gerechten u. uns aufgezwungenen Kampf u. kauft Brot u. Backwaren nur aus bewilligten Bäckereien. Dieselben sind kenntlich durch weiße Plakate mit rotem Rand, die den Stempel der Organisation tragen.

Die Gebäckträger und Brotkutscher, die Waren aus bewilligten Bäckereien verteilen, haben eine mit dem Verbandstempel versehene Kontrollkarte.

Den vielen an uns ergangenen Anfragen entsprechend teilen wir mit, daß die Bäckereien des Warenvereins und die der Kolonialwarenhändler noch nicht als bewilligt gelten.

582

Der Vertrauensmann der Bäcker Magdeburgs und Umgegend.

Zentralverband der Zimmerer Deutschl. Zahlstelle Magdeburg.

Am Mittwoch den 4. Mai, abends 6 1/2 Uhr, im „Sachienhof“, Große Storchstraße 7

Versammlung.

Tagesordnung:
1. Kasienbericht. 2. Der Stand der Aussperrung.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig.
Der Vorstand.

Bekanntmachung

der Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter und der in den Fabriken angestellten Personen zu Magdeburg-Mecklenburg.

Mit Bezug auf § 52, Absatz 4 des Statuts teilen wir hierdurch mit, daß unter diesjährige

Erste ordentl. Generalversammlung

am Montag den 9. Mai, abds. 8 1/2 Uhr, im Marktschlößchen stattfindet.

Tagesordnung:
1. Bericht des Prüfungsausschusses über den Befund der Jahresrechnung von 1909 und Mitteilung der Entlassung an Vorstand und Rechnungsführer.
2. Kasienbericht (Referent: Herr Grünbler).
3. Aenderung der Vorschriften über das Verhalten der Kranken und Statutenänderung (Referent: Herr Giesfeld).
4. Verschiedenes.

Magdeburg-Mecklenburg, den 3. Mai 1910.
Der Vorstand.
Rudolf Brände, Vorsitzender.

Magdeburg-Grünwalde.

Am Himmelfahrtstage mit Kaiser Wilhelm II. 10 Jahre (unterhalb der Sternbrücke) 815
Ab Magdeburg 7 1/2 Uhr vorm.
9 1/2 Uhr nachmittags.
Ab Grünwalde 9 1/2 Uhr vorm.
1. 4 1/2 Uhr nachmittags.
Fahrpreis: Erwachsene 40 Pf., Kinder 25 Pf.

Vertreter-Gesuch

Wir suchen für Magdeburg und Umgegend in jeder Gegend einen tüchtigen Vertreter gegen hohe Vergütung. Bewerber werden gebeten, unter B 212 an die Expedition der „A. M.“ zu schreiben.

Wahlitz

„Schweizerhäuschen“

Zum besten Publikum gut gek. Auswahl, das ich täglich frisch übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, mit dem besten Speisens und Getränken zu jeder Tageszeit zuwarten. Besondere Beachtung verdienen die feinsten Schweizerkäse und Milchprodukte, welche ich täglich frisch zubereite.

Garten

Als Gartengrundstück und Gartenbau in erstklassiger Gegend. Kaufpreis ist vorhanden.

Otto Schmidt.

Sommer-Wohnungen sind noch zu haben.

Öffentliche politische Versammlungen.

Mittwoch den 4. Mai, abends 8 1/2 Uhr

Zwei große öffentliche Volks-Versammlungen

in den Vororten

Fermerleben - Salbke - Westerhüsen

in folgenden Lokalen:

In Fermerleben im Lokal zum goldenen Engel (Stiller), Schönebecker Straße; in Salbke-Westerhüsen im Deutschen Haus, Westerhüsen, Schönebecker Straße.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

1. Der Kampf der Bäckergehilfen mit dem reaktionären Junktmeister und das konfirmierende Publikum.
Referenten sind die Genossen Hetschold (Berlin) und Macho (Magdeburg).
2. Freie Aussprache.

Die Arbeiterschaft von Fermerleben, Salbke und Westerhüsen, besonders aber die Frauen, werden ersucht, in diesen Versammlungen recht zahlreich zu erscheinen. Es gilt, die Solidarität für eine Arbeiterschaft zu betonen, die bisher die reichste und ausgebeutete in der ganzen Arbeiterklasse ist.

Der Vorstand des Gewerkschaftskartells von Magdeburg und Umgegend. Die örtliche Parteileitung.
Der Gießermeister. André, Lagerhalter, Fermerleben, Schönebecker Straße 88.

Freireligiöse Gemeinde. Am Himmelfahrtstag Ausflug nach Prester.

Unsere Mitglieder und Freunde treffen sich am 2. Sonntag in der Friedrichsstadt, von wo aus um 7 1/2 Uhr morg. der Ausflug erfolgt. Der Vorstand.



Trauer
Hüte
Blusen
Röcke
Schleier
Flore
Handschuhe
etc.

Lange & Münzer
51a Breitenweg 51a

Stephanshallen

Dir. Rich. Froberg
— Abends 8 Uhr —
Varieté-Vorstellung
Streng begrenztes Programm
für Familien-Publikum

ZENTRAL THEATER

Beispielloser Erfolg
der sensationellen
Lehár'schen
Operetten-Novität:
Der Graf von Luxemburg.

Eldorado

— Einzige am Plage. —
Dir. Aug. Güde.
Große Zunterstraße 12
Wir sind auf der Höhe!
Borussia
Gefangs-, Tanz-, Ver-
wandlungs- u. militärische
Gewehr-Exerziten
6 schnelle junge Damen
779 Außerdem

Sudenburg

Kinematographen-
Theater Union
Das Programm bis Donnerstag
enthält neben humor. Schlagern
großartige Szenen. Besonders
spann. u. interess. sind die Bilder
Ein treues Indianerherz
Noahs Kokeretterie
Um gültigen Zutritt bittet
A. Müller.

Eva Andersen
nordische Schönheit.

Martha Siebert
— die schöne Duseuse. —

Anny Henke
Hamburger Soubrette.

Martha Höniger
Deutschl. int. Liebesfängerin

Emmy Wagner
brillante
Vortragssoubrette.

Heinz Kawe
der eleganteste Gausler,
Regitator u. Konferenzier.

Lida Kern
— Vortragskünstlerin. —

Außerdem das
Operetten- u. Pessen-Ensemble
Duo Hölzger
Anfang 8 1/2 Uhr abends.
Sonntags 2 Vorstellungen
4 Uhr und abends 8 Uhr.
Sonntags, Mittwochs und
Sonntags, vorm. 11 Uhr
Frühschoppen-Vorstellung.
Im Kristall-Spiegelsalon
Heitere Kabarett-Vorträge.

Bayrischer Hof.

— Berliner Straße 14. —
Neu! 2 Kapellen! Neu!
Täglich ununterbrochen von
mittags 11 bis abends 11 Uhr
Doppelkonzert
558 **2 Damen-2**
Musik- u. Gesangs-Ensemble
— Sauberes Musikanten! —
Ludwig Krause.

Verloren!

Ein braun. Damen-Portemonnaie
mit 322 Mk. Inhalt am Montag,
Beg. gute Belohnung. Hohe-
pfortestraße 3, v. 1. bei Paul.

Herzlichen Dank!

Allen denen, die während der
langen Krankheit meines lieben,
unvergesslichen Mannes und guten
Vaters ihm so viel Liebes und
Gutes erwiesen haben. Herzlichen
Dank Schwestern Magdalene für
ihre Aufopferung. Auch herzlichsten
Dank allen denen, die den Satz
so reich mit Blumen schmückten
und dem Mann meinen das Geleit
zur ewigen Ruhe gaben sowie seinen
Kollegen, die die Anna F. Organi-
und dem Vorstand der Metallarbeiter-
Verband für den Dank Herrn
Pastor ... für seine trotz-
reichen ... am Grabe.
Nieder Fermerleben, 1. Mai 1910
Zur trauernde Witwe
Luise Rosenburg geb. Lang
und Kinder. 204

Zodesanzeige.

Sonntag den 1. Mai, nachmittags
starb im Queblinburger Kranken-
haus meine liebe Frau,
Dorothee Traute geb. Bussenius
im Alter von ... Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernde Hinterbliebenen.
August Traute
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am ...
nachmittags 3 Uhr
im Queblinburger Kranken-
haus in Queblin-
burg aus auf dem
Centralfriedhof in Queblin-
burg.

Wäsche wasche dich selbst!



Persil

bewirkt dies Wunder ohne Mühe und Arbeit, ohne Reiben und Bürsten, ohne zweimaliges Kochen und ohne Zusatz von Seife, Soda oder anderen Waschmitteln. Es genügt einmaliges etwa halbstündiges Kochen und

die Wäsche verlässt den Waschkessel

blütenweiss wie auf dem Rasen gebleicht. Selbst die hartnäckigsten Flecken, wie z. B. von Obst, Tinte, Kakao, Sauce, Rotwein, Fett oder Schweiß etc. verschwinden spurlos, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird, da Persil absolut frei ist von scharfen oder giftigen Stoffen, wie Chlor, Chlorverbindungen etc. Die Wäsche wird vielmehr durch Fortfall des sonst so schädlichen Reibens und Bürstens ausserordentlich geschont, daher längere Haltbarkeit und langsamerer Verschleiss namentlich zarter Stoffe, wie Spitzen, Gardinen, Batist etc.

Auch für Wollwäsche eignet sich Persil hervorragend!

Für die völlige Unschädlichkeit und Gefahrlosigkeit leisten wir weitgehendste Garantie!

Millionen Hausfrauen aller Länder verwenden Persil ständig und preisen seine vorzüglichen Eigenschaften; brauchen Sie es auch, Sie ersparen sich viel Ärger und machen billiger und besser wie bisher.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Bei ganz besonders schmutziger Wäsche kann die glänzende Wirkung von Persil durch vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda noch unterstützt werden. Auch zum Reinigen von Küchengeräten, zum Hausputz etc. wird dieses seit über 33 Jahren weltbekannte Waschmittel von den Hausfrauen mit Vorliebe verwendet.

Henkel's Bleich-Soda.

Wenig gebrauchte Nähmaschinen
zum Preise von 25-60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billiger Preislage.
A. Rose Breiteweg 264 (Scharnhorstplatz).
Seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche. 745 Gewissenhafte Ausführung von Näh- und Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.

Esset Fische
Saft täglich unangeforderte Dankschreiben für gutgelieferte, erstklassige Qualitäten. 795

1a. Maatjesheringe Patent-Postdose	1.75
1a. Elbinger Rennungen	Dose nur 65 Pf.
1a. Delik.-Bismarckheringe	ca. 2-Pfund-Dose 58 Pf.
1a. Delik.-Heringe in Gelee	ca. 2-Pfund-Dose 75 Pf.
1a. Delik.-Bratheringe	ca. 4-Pfund-Dose 95 Pf.
1a. russ. Gardinen	ca. 2-Pfund-Dose 1.70
	ca. 4-Pfund-Dose 55 Pf.
	ca. 8-Pfund-Dose 95 Pf.
	ca. 8-Pfund-Dose 1.65
	ca. 2 1/2 Pfd. 55 Pf., ca. 4 1/2 Pfd. 80 Pf., ca. 8 Pfd. 1.25.
	8-Liter-D. Bratheringe 2.00. 4-Liter-D. Rollmops 1.65.
	in hochleg. blauemall. Patent-Dose, leicht z. öffn. u. z. schließen, eigene Konserverung, Postdose 1.00

Fluß- und Seefisch-Großhandlung
Aug. Richter, Magdeburg, Breiteweg 89/90
Telefon 2953. Größtes Spezialgeschäft der Provinz. Mehrfach prämiert.

Den schönsten Fuß

bodenanstrich erzielt man mit **Pranges Verstein-Dellac** mit Farbe. Derselbe trocknet über Nacht feinhart auf ohne nachzulieben, besitzt vorzügliche Deckkraft und ist an Glanz und Haltbarkeit unübertroffen. 2 Pfd. = 1.50 Mk., 5 Pfd. = 3.50 Mk., 10 Pfd. = 6.50 Mk. inkl. Büchse, ausgewogen 1 Pfd. 65 Pf., bei 5 Pfd. à 60 Pf., sowie sämtliche Lacke, Farben, Pinsel usw. in anerkannt besten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Erwin Prange Erstes Spezialgeschäft a. Platte
644 29 Berliner Straße 29

Reisszeuge empfiehlt die **Bachhandl. Volksstimme.**

Schiebelehren

Präzision, ebenbürtige Ausführung gegen jedes erstklassige amerikanische Fabrikat.
Edmund Bölsche, Halberstädter Straße 110.

Atelier Boesch
Zakobstraße 14.
Photogr. Aufnahmen in allen Genres. 673
Tadellose Ausführung. — Vergrößerungen.

Billiges Brennholz.
Produkte Antisenbölger-abfall offeriert von 8.00 Mk. an frei vor's Haus. Einzelverkauf täglich von 8 bis 6 Uhr nachmittags. Stiere schon von 30 Pf. an.
H. Fritsch, Tempelgäßchen, Rogauer Str. 18. Fernsp. 1289.

Blauemennus für leicht verteilbaren Haushalt. Spezialartikel. 192 das Pfund zu 15, 20 u. 25 Pf. gesucht. Hoher Verdienst. 192 Fabrik Leipziger Str. 14. S. Schopen, Köln, Postfach 57.

Unsre beliebte **Elfenbein-Seife** ist nur echt mit „Elefant“. 2661 Ueberall zu haben. **Günther & Haussner Chemnitz.**

Vergleiche Qualität = Elegante Fassons = Garantie für Haltbarkeit =

Jedes Paar
Herrn- u. Damenstiefel 7²⁵ Mk.
Original-Goodyear-Welt 10⁵⁰ Mk.
Elite-Ausführung 12⁰⁰ Mk.

TURUL-SCHUHFABRIK
ALFRED FRÄNKEL COM.-GES.
VERKAUFSTELLE: 730
MAGDEBURG
11 Alte Ulrichstraße 11
Fernsprecher 677
Filialen in allen grösseren Städten Deutschlands.

Aus den deutschen Kolonien

kommen zum grossen Teil die Cocosnüsse, deren Mark den Grundstoff bildet zur Herstellung von

Palmato

allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine — wirklicher Ersatz für feinste Meiereibutter — und

Manna

das feinste Cocosspeisefett zum Kochen, Braten und Backen, von grösster Ausgiebigkeit und sparsam im Gebrauch.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Reisender für leicht verteilbaren Haushalt. Spezialartikel. 192 das Pfund zu 15, 20 u. 25 Pf. gesucht. Hoher Verdienst. 192 Fabrik Leipziger Str. 14. S. Schopen, Köln, Postfach 57.

P. P.
Ein Hochwohlgeborenen erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich
Jakobstrasse 7
gegenüber der Reichstrasse, Ecke Petersberg, ein
Zigarren-Geschäft
am 1. Mai übernommen habe.
Mein reichhaltiges Lager besteht in Zigarren aus nur erstklassigen Fabriken, in- und ausländischen Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabaken. Es wird mein eifriges Bestreben sein, zu soliden Preisen nur gute Ware zu verabfolgen. Indem ich auf Ihre werthe Unterstützung rechne, zeichne
hochachtungsvoll
Otto Arnus.